



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CIX. Turnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

Alberti in der Einleitung zu della famiglia, Buch 3: von der Notwendigkeit der italienischen Sprache für den geselligen Verkehr. — F. Biondos Epistola de locutione romana, in der er sich Poggio angeschlossen, ist wiedergedruckt von G. Mignini, Propugnatore N. S. III, I, p. 144 ff. Die meisten Zeitgenossen standen auf Biondos Seite. — Bei Delicado, Lozana I, 163 wird als das Schönste bezeichnet: zu Rom das Gesicht, zu Siena die Figur, zu Florenz der Gang, zu Bologna die Sprache. Die Art und Weise der Sprache und Aussprache in den verschiedenen Städten Italiens wird von Landi, Forcianaes questiones fol. 7^a zusammengestellt. In bezug auf die erstere heißt es z. B.: *Hetrusci vero quamquam caeteris excellant, effugere tamen non possunt, quin et ipsi ridiculi sint, aut saltem quin se mutuo lacerent;* in bezug auf die letztere werden Sienesen, Lucchesen und Florentiner besonders gerühmt, über Florenz aber bemerkt: *plus (jucunditatis) haberet, si voces non ingurgitaret aut non ita palato lingua jungeretur.* — Giovio nennt Petrarca Italicae linguae conditorem et principem. P. wurde das Muster für die poetische, wie Boccaccio für die prosaische Sprache. — Calmetas Buch della volgar poesia (c. 1500), von ähnlicher Bedeutung für die Poesie, wie Castigliones Cortigiano für die Prosa scheint verloren zu sein, Luzio-Menier 1893, S. 102. — Der schon von Castiglione Il cortigiano I, 31 erhobene Vorwurf, daß die Toskaner ihre Sprache nicht mehr recht verstehen, wird von anderen Zeitgenossen wie Trissino bekräftigt.

CIX.

(Zu Seite III, Anm. 1.)

T u r n e n. Coelius Calcagninus (Opera, p. 514) schildert die Erziehung eines jungen Italiens von Stande um 1500 (in der Leichenrede auf Antonio Constabili) wie folgt: *zuerst artes liberales et ingenuae disciplinae; tum adolescentia in iis exercitationibus acta, quae ad rem militarem corpus animumque praemuniunt. Nunc gymnastae (d. h. dem Turnlehrer) operam dare, luctari, excurrere, natare, equitare, venari, aucupari, ad palum et apud lanistam ictus inferre aut declinare, caesim punctimve hostem ferire, hastam vibrare, sub armis hyemem juxta et aestatem traducere, lanceis occursare, veri ac communis Martis simulacra imitari.* — Cardanus (de propria vita, c. 7) nennt unter seinen Turnübungen auch das Hinauffpringen auf das hölzerne Pferd. — Vgl. Rabelais, Gargantua I, 23. 24: die Erziehung überhaupt und 35: die Künste der Gymnasten. — Auch für die Philosophen verlangt Marsilius Ficinus (Epist. IV, 171

Galeotto) gymnastische Ausbildung; für die Knaben Maffeo Vegio de puerorum educatione, lib. III, c. 5. Battista Mantovano de vita beata erklärt sich gegen gymnastische Übungen. — Die Schrift von Karl Rosjow: Italienische und deutsche Humanisten und ihre Stellung zu den Leibesübungen, Leipzig 1903, kenne ich nur dem Titel nach. — Für den *T a n z* vgl. unten am Schluß des 116. Erfurjes.

CX.

(Zu Seite 112—115.)

Musik; als Anhang: Improvisatoren. Deutsche Musik oben S. 338. B. Voos, Über den Einfluß der Renaissance auf die Entwicklung der Musik, Basel 1875, bietet nichts Neues. — Zu S. 114, Anm. 1. In der Stelle Lomazzos wird bei der *Lyra* Leonardo da Vinci mitgenannt, auch Alfonso (Herzog?) von Ferrara. Der Verf. nimmt überhaupt die Berühmtheiten des Jahrhunderts zusammen. Mehrere Juden sind darunter. — Die größte Aufzählung von berühmten Musikern des 16. Jahrh., in eine frühere und eine spätere Generation getrennt, bei Rabelais im „neuen Prolog“ zum IV. Buche. — Ein Virtuose, der blinde Francesco von Florenz († 1390), wird schon frühe in Venedig von dem anwesenden König von Cypern mit einem Lorbeerfranze gekrönt. Vgl. Albertini ed. Schmarjow p. 65. — Zu S. 114, Anm. 3. Die Academia de' filarmonici zu Verona erwähnt schon Vasari XI, 133 im Leben des Sanmichele. — Um Lorenzo magnifico hatte sich bereits 1480 eine „Harmonieschule“ von 15 Mitgliedern gesammelt, darunter der berühmte von Fremden aus allen Orten besuchte Organist und Orgelbauer Antonio Squarcialupi, besungen von Ang. Poliziano ed. Fidoro del Lungo S. 154 f. Vgl. Delécluze, Florence et ses vicissitudes, Vol. II, p. 256, und Ausführung im einzelnen Reumont, Lorenzo di Medici I, S. 177 ff. II, S. 471—473. Marsilio Ficino z. B. nahm an diesen Übungen teil und gab in seinen Briefen (Epist. I, 73. III, 52. V, 15) merkwürdige Vorschriften über Musik. Von Lorenzo scheint sein Sohn Leo X. die Musikbegeisterung geerbt zu haben. Auch sein ältester Sohn Pietro war sehr musikalisch. Immanuel b. Salomo (13. Jahrh.) beklagt, daß die Musik, die früher von den Juden eifrig gepflegt worden sei, nun im ausschließlichen Besitze der Christen sich befinde. Vgl. Güdemann, S. 120. — Über Dantes Verhältnis zur Musik und über die Weisen zu Petrarca und Boccaccios Gedichten vgl. Trucchi, poesie ital. inedite II, p. 139. Vgl. ferner Poesie musicali dei secoli XIV, XV, e XVI tratte da vari codici per cura di Antonio Cappelli. Bologna 1868 und G. Carducci: Musica